

Vox Nostra

Veri Solis Radius

Musikalische Netzwerke im mittelalterlichen Europa

Gesänge aus Musikhandschriften waren im Mittelalter ein gefragtes Gut und wurden auf vielfältige Weise durch ganz Europa verbreitet. Sei es mündlich übermittelt, durch kundige Schreiber abgeschrieben oder als Geschenk überreicht. Die Wege des Austausches von musikalischem Repertoire kann man durch ganz Europa verfolgen und in verschiedenen Musikhandschriften lassen sich zahlreiche Konkordanz nachweisen. Oft hatte die Veränderung des Repertoires eines Klosters oder einer Kathedrale mit dem Bestreben zu tun, an den musikalischen Neuerungen der Zeit teilzuhaben oder vorgeschriebene neue Reformen umzusetzen. Durch diese neue Musik wiederum wurden auch verstärkt Gläubige und Pilger angezogen. Viele Klöster und kulturelle Zentren im mittelalterlichen Europa profitierten von dem steigenden Strom der Pilger wie die berühmte Kathedrale Santiago de Compostela in Spanien und St. Andrews in Schottland.

Bereits an der Kathedrale Notre-Dame in Paris entwickelte sich um 1200 ein ganz neues Repertoire mehrstimmiger liturgischer Gesänge, das bald viele Bewunderer aus ganz Europa anzog. So berichtet ein als Anonymus IV bekannter englischer Gelehrter von den erstaunlichen musikalischen Neuerungen der Magister Leoninus und Perotinus und schildert plastisch ihre immense Anziehungskraft für viele Menschen im damaligen Europa.

In der Folge überlieferten mehrere Handschriften große Teile dieses Repertoires gleichermaßen. Eine davon wurde weit entfernt im schottischen St. Andrews verwendet und vermutlich in Teilen auch dort geschrieben. Sie enthält neben vielen konkordanten Stücken im 13. Faszikel auch eine Reihe singulärer Tropen (spezielle textliche und melodische Erweiterungen), die nicht den Weg in die jüngeren von Notre-Dame beeinflussten Handschriften auf dem Kontinent fanden. Von diesen Unica sind in diesem Programm dreistimmige Tropen zu hören.

Ein anderes weit verbreitetes Überlieferungsgeflecht bilden Tropen zum Kyrie eleison der Messfeiern, von denen sowohl die Grundmelodie mit ihrem speziellen Text als auch mehrstimmige Bearbeitungen in Europa kursierten. Diese finden wir in sowohl in St. Andrews, St. Martial de Limoges, Santiago de Compostela und Notre-Dame de Paris. Auch die im 11. und 12. Jahrhundert in Aquitanien neu entwickelten ein- und zweistimmigen Versus-Kompositionen sind in verschiedenen französischen und süddeutschen Handschriften überliefert. Das für dieses Konzert namensgebende „Veri solis radius“ ist dafür ein berühmtes Beispiel. Das vorliegende Programm zeigt die mannigfaltigen Beziehungen von europäischen Kulturzentren untereinander, vor allem den regen Austausch von Gesängen - auch über große Distanzen hinweg - und den Wandel, den die Gesänge dabei erfuhren.

Burkard Wehner / Ellen Hünigen

Vox Nostra
Veri Solis Radius
Musikalische Netzwerke im mittelalterlichen Europa

1. Vexilla regis prodeunt

Prozessionshymnus ~ Italien, Biblioteca comunale Augusta, Perugia, Ms 2793, 13. Jh.

Hymnen sind geistliche strophische Lieder, die sich in Syrien und Griechenland bis ins Urchristentum zurückverfolgen lassen. Die lateinischen Hymnen wurden von Ambrosius von Mailand (+397) in eine vierzeilige jambische Form von je acht Strophen gebracht. Die kurzen, rhythmisch eingängigen Verse und die populären Melodien machten den Hymnus überaus beliebt. Vorliegender Hymnus stammt aus dem 6. Jahrhundert. Venantius Fortunatus ist der Textdichter, der bilderreich die Symbolik des Kreuzes beschreibt.

Vexilla regis prodeunt, fulget crucis mysterium, quo carne carnis conditor suspensus est patibulo.	The King's flags advance: the mystery of the cross shine in that the life suffered death and with its death. He gave us life.	Des Königs Fahnen wehen voran, es leuchtet auf das geheimnisvolle Kreuz, an dessen Balken der Schöpfer allen Fleisches in seinem Fleische hing.
Quae vulnerata lanceae mucrone diro, crimimum ut nos lavaret cordibus, manavit unda et sanguine.	Of the wounded side for the cruel iron of the lance, to wash our stains, flowed water and blood.	Aus ihm, verwundet durch die schreckliche Spitze der Lanze, floß Blut und Wasser, damit er unsere Herzen von Sünden reinwasche.
Impleta sunt quae concinit David fideli carmine, dicendo nationibus: Regnabit a ligno Deus.	The faithful oracles of David were fulfilled then, when he said to the nations: "God will reign from the timber".	In Erfüllung ging, was David allen Völkern in seinem frommen Lied gesungen hatte: "Gott wird vom Kreuzesholze aus regieren".
Te fons salutis Trinitas, collaudet omnis spiritus: Quibus crucis victoriam largiris adde praemium. Amen.	Oh Trinity, source of all salvation! All soul praise you. And You, Jesus who gives us the victory through the cross, add also our prize. Amen.	Dich, Quell des Heils, Dreifaltigkeit lobt jeglicher Geist: Denen, die du mit des Kreuzes Sieg beschenkst, füg hinzu deinen Lohn. Amen.

2. Deus in adiutorium intende laborantium

Versus ~ Aquitanien, heute Bibl. Nat. Paris, lat. 1139, frühes 12. Jahrhundert

Aquitanien war vor allem im 11. und 12. Jahrhundert eine Region mit reichhaltiger Produktion von Musikhandschriften. Den Versus „Deus in adiutorium“ finden wir nicht nur in der aquitanischen Handschrift, aus der er hier am Anfang des Konzertes erklingt, sondern auch in einer Handschrift aus dem späten 13. Jahrhundert, aus welcher er am Ende des Programms gesungen wird. In der aquitanischen Handschrift ist er zwar einstimmig notiert, wenn man jedoch jeweils den Melodieabschnitt der zweiten Zeile im Vers mit demjenigen der ersten Zeile zusammenbringen, entsteht ein zweistimmig funktionierendes Stück. Für diese sukzessive Notations- und Kompositionstechnik gibt es mehrere Beispiele in der Handschrift Paris, Bibl. Nat. lat. 1139 (St. Martial A). Stimmkreuzung ist ein besonderes Merkmal der aquitanischen Versus, von denen uns im Programm einige anonym überlieferte Kompositionen begegnen. „Deus in adiutorium“ ist - wie alle aquitanischen Stücke - in einer speziellen Neumennotation aufgezeichnet, die der Quadratnotation vorausging. In der Handschrift lat 1139 gibt es nur eine Ritzlinie ohne Tinte, die Neumen sind meist diastematisch angeordnet, so dass sich Tonhöhen ablesen lassen.

Deus in adiutorium intende laborantium, et doloris remedium festina in auxilium.	God, come help those in trouble, To heal the pain, come hurry and help us.	Gott, merke auf die Hilfe derer, die sich abmühen, zum Heil des Schmerzes eile zu Hilfe.
In te, Christe, credentium miseraris omnium, qui es Deus per secula in seculorum secula.	O Christ, have mercy on all who believe in You, For you are God from everlasting to everlasting in all splendour!	Christus, erbarme dich aller, die an mich glauben, der du in Ewigkeit Gott in Herrlichkeit bist.
Christus in nostra patria que vocetur nomenia ostensus est hominibus maximis mirabilibus.	Christ in our homeland, which is called "nomenia", you have shown through mankind the most wonderful miracles.	Christus sei den Menschen geoffenbart in unserem Vaterland, das „nomenia“ genannt wird durch seine größten Wunder.
Ut chorus noster psallere possit et laudes dicere tibi, Christe, rex glorie, gloria tibi, Domine!	To whom our choir sings psalms and sings Your praise, Christ, King of Glory, Glory be to You, Lord!	Damit unser Chor singen und Lobsprüche sagen kann, Christus, König der Herrlichkeit, dir, oh Herr, sei Ehre.

3. Cunctipotens genitor Deus

Kyrie-Tropus

Aquitanien, heute Bibl. Nat. Paris, lat. 1139, frühes 12. Jahrhundert

Spanien, Biblioteca de la Catedral Santiago de Compostella, Codex Calixtinus um 1170

Das folgende Kyrie und seine Tropierungen haben wir zu einem Komplex zusammengefasst. Tropen sind eine bestimmte Form von Bearbeitungen vorhandener Gesänge. Zum einen kann dabei einem melismatischen Gesang ein neuer Text unterlegt werden, zum anderen können auch neue Melodien mit neuen Texten geschaffen werden, meist als Vorsätze und mehrfache Einschübe. Die dritte Möglichkeit ist, zu vorhandener Melodie noch eine weitere Stimme mit neuem Tropustext dazuzukomponieren. Im diesem Konzert wurden zwei solche Kyrie-Tropen miteinander verbunden: Ein einstimmiges aquitanisches „Cunctipotens“ wird gekoppelt mit dem als zweistimmiges Organum gesetzten gleichnamigen Text aus dem Codex Calixtinus, einer Handschrift aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, die für die Jacobus-Liturgie der Kathedrale im spanischen Santiago de Compostela zusammengestellt wurde. Die Oberstimme schweift melismatisch über der Unterstimme, welche die gedehnte Kyrie-Melodie enthält. Die Neumen sind hier bereits auf Linien geschrieben, welche mit C- und F-Schlüsseln versehen sind.

Kyrie eleyson
Cunctipotens genitor deus
omni creator eleyson
Fons et origo boni pie lux
que perhennis eleyson
Salvificet pietas tua nos
bone rector eleyson

All-powerful Father, God,
Creator of all things, have mercy
May thy compassion save us,
good ruler, have mercy
Font and origin of goodness,
Holy one, light everlasting,
have mercy

Herr, erbarme dich.
Allmächtiger Vater, Gott,
Schöpfer von allem, erbarme dich.
Quell und Ursprung der Güte,
ewiges Licht, erbarme dich.
Möge deine Gnade uns erlösen,
guter Herrscher, erbarme dich.

Christe eleyson
Christe Dei splendor virtus patrisque
sophie eleyson
Plasmatis humanis factor lapsis
reparator eleyson
Ne tua dampnatur Iesu factura
benigne eleyson

Christ, the splendor of God,
strength and wisdom of the Father,
have mercy
Creator of humankind, healer of those
who fall, have mercy
Lest thy creation be damned,
kind Jesus, have mercy

Christus, erbarme dich.
Christus, Glanz Gottes, Kraft und Weisheit des
Vaters, erbarme dich.
Erschaffer aller menschlichen Kreatur, Heiler
aller, die fehl gehen, erbarme dich.
Daß deine Schöpfung nicht verdammt sei,
gütiger Jesus, erbarme dich.

Kyrie eleyson
Amborum sacrum spiramen
nexus amorque eleyson
Procedens fomes vite fons purificans
vis eleyson
Purgator culpe venie largitor optime
Offensas dele sancto nos munere reple
Spiritus alme eleyson

The holy breath, the fusion
and the love of both, have mercy
Advancing flame, source of life,
purifying power, have mercy
Forgiver of sin, bestower of pardon,
erase our offenses, replenish us,
give us holy grace, have mercy
Most gracious Spirit, have mercy

Herr, erbarme dich. Heiliger Atem, Verbindung
und Liebe zu beidem, erbarme dich.
Fortdauernde Flamme, Quell des Lebens,
reinigende Kraft, erbarme dich.
Reiniger der Schuld, bester Spender der
Vergebung/Gnade, (Unsere) Schuld tilge,
heilige Gnade gib uns, allmächtiger Geist,
erbarme dich.

4. Rex virginum amator

Kyrie-Tropus ~ Schottland, St. Andrews, heute HAB Wolfenbüttel, Helmst. 628 (W1) 13. Jahrhundert

Dieses zweistimmige Organum hat einen völlig anderen Charakter als jenes zuvor aus dem Codex Calixtinus: es ist weniger melismatisch, dafür aber streng rhythmisiert. Die Handschrift, in der es aufgezeichnet ist, stammt aus dem Kloster St Andrews in Schottland. Sie enthält viele konkordante Stücke aus dem Repertoire der Kathedrale Notre-Dame de Paris, was bedeutet, dass hier Überlieferungen weite Wege zurückgelegt haben. Sie ist aber auch der Aufzeichnungsort für singuläre Stücke, die in keiner anderen uns überlieferten Handschrift zu finden sind. Von diesen, in der Stilistik recht besonderen Stücken werden im Programm noch zwei dreistimmige Tropen zum Ordinarium der Messe gesungen.

Rex virginum amator deus,
Marie decus, eleyson
Christe deus de patre homo natus
Maria matre, eleyson
O paraclite obumbrans corpus
Marie, eleyson

King, lover of virgins, God,
Mary's glory: have mercy.
Christ, God of the Father, born as man
of the mother Mary: have mercy.
O Paraclete, sheltering the body of Mary:
have mercy.

König, Liebhaber der Jungfrauen, Herr,
Zierde Mariens, erbarme Dich.
Christus, Gott vom Vater, Mensch geboren von
der Mutter Maria, erbarme Dich.
O Beistand, den Körper Mariens umschattend,
erbarme Dich.

5. Veri solis radius

Versus ~ Aquitanien, heute Bibl. Nat. Paris, lat. 3719, frühes 12. Jahrhundert

Dieser berühmte zweistimmige Versus ist ein Gesang über den Menschensohn Jesus, der als Strahl der wahren Sonne, als unversehrter Abglanz den Leib der Jungfrau betreten hat. In religiös-philosophischen Betrachtungen wird sein Wirken in der Welt, aber auch die Welt selbst beschrieben. Die beiden Stimmen sind in komplexer Weise, aber ohne gemessene Rhythmisierung, miteinander verflochten, wobei die Oberstimme tendenziell mehr Töne als die Unterstimme hat. Der Stil solcher Stücke aus aquitanischen Quellen ist exzeptionell und nicht nur melodisch, sondern auch harmonisch äußerst eigen. „Veri solis“ ist in vier Quellen des 12. Jahrhunderts aus unterschiedlichen Orten in Aquitanien enthalten. Die Versus sind poetisiert-philosophische Gesänge mit neuen religiösen Texten. Sie wurden bei den kirchlichen Festen, für die sie bestimmt waren, gesungen und bereicherten die musikalische Ausgestaltung des Festtages.

Veri solis radius
et sol pleni luminis
specular innoxius
matris intrat virginis,
sic Dei, non alius,
filius fit hominis.

The beam of the true sun,
the sun of the full light,
the intact reflection
enters the womb of the Virgin.
So is the Son of God - otherwise
(unchanged) - but the Son of Man.

Der Strahl der wahren Sonne,
die Sonne des vollen Lichtes,
der unversehrte Abglanz
betritt den Leib der Jungfrau.
So wird der Sohn Gottes - nicht anders
(unverändert) - doch der Menschensohn.

Vermis, qui sub vespere
mundi jubar exerit,
ramum siccata hederae,
quae se Jonas operit,
non in umbra literae
spem salutis ingerit. (...)

The worm, which in the evening
comes out of the world as light
cleans the road from the ivy
with the Jonas covered.
Not in the shadow of the letter (the Act)
he brings the hope of salvation. (...)

Der Wurm, der am Abend
der Welt als Leuchte hervorkommt
reingt den Ast von der Efeuranke
mit dem sich Jonas bedeckt.
Nicht im Schatten des Buchstabens (des
Gesetzes) bringt er die Hoffnung auf das Heil.

Fratri primogenitus,
non conformis humili
Nec adesse meritis
patris mensae fertili,
immoratur penitus
legis agro sterili. (...)

The firstborn is his
low brother not equal.
He does not deserve it,
participate in the rich table of the Father.
He dwells all
on the barren field of law. (...)

Der Erstgeborene wird seinem
niedrigen Bruder nicht gleich.
Er hat es nicht verdient,
am reichen Tisch des Vaters teilzunehmen.
Er verweilt ganz auf dem unfruchtbaren Acker
des Gesetzes. (...)

Unde chorus hodie
plaudat manu sedula
quam sinus sedula
purgat lepre macula
ut coheres glorie
jubilat per secula.

Therefore, today is the choir
with eager hand clap,
the bosom of the Church
purified from the stigma of leprosy,
so that they as co-heiress of glory
jubilee forever!

Deshalb soll heute der Chor
mit eifriger Hand klatschen,
die der Schoß der Kirche
von dem Makel des Aussatzes reinigt,
damit sie als Miterbin der Herrlichkeit
in Ewigkeit jubiliere!

6. Stirps Iesse, Vers Virgo Dei genitrix

Responsorium

England, Worcester, Cathedral Chapter Library, F. 160, 13. Jahrhundert
Frankreich, heute Florenz Biblioteca Laurenziana, Pluteo 29.1, 13. Jahrhundert

Zunächst wird das einstimmige Responsorium „Stirps Iesse“ aus dem Worcester-Antiphonar des 13. Jahrhunderts vorgestellt. Danach erklingt eine dreistimmige Bearbeitung des ersten Melodieabschnittes des Responsoriums über den Worten „Stirps Iesse“ aus einer der berühmten Quellen mit Musik der Kathedrale Notre-Dame de Paris aus dem 13. Jahrhundert. Bei dieser mehrstimmigen und ursprünglich solistisch vorgetragenen Anfangsformel sind die beiden Oberstimmen rhythmisiert über der Unterstimme (Tenor), welche die einstimmige Fassung in gedehnter Form als Basisstimme vorgibt. Danach wird der Rest des einstimmigen Responsoriums gesungen. Das Melisma über „flos filius“ diente als Modell für eine Benedicamus Domino-Melodie, die auch dem aquitanischen „Stirps Iesse“ zugrunde liegt.

Stirps Iesse virgam produxit
virga et florem
et super hunc florem
requiescit spiritus almus.

The stock of Jesse has brought
forth a rod, and the rod flowers:
and upon this flower rests
the saving grace of the Spirit.

Die Wurzel Jesse brachte einen Zweig hervor,
der Zweig (auch) eine Blüte
und über dieser Blüte
ruht der segenspendende Geist.

Virgo dei genitrix
virga est flos filius eius.

The Virgin Mother of God is the rod,
the flower her Son.

Die Jungfrau und Mutter Gottes
ist der Zweig und die Blüte ihr Sohn.

7. Patris ingeni filius

Versus zum Benedicamus Domino

Aquitanien, heute British Library London, add. 36881, Mitte 12. Jahrhundert
Süddeutschland, heute British Library London, add. 27630, 2. Hälfte 14. Jahrhundert

In der jüngsten der zweistimmigen aquitanischen Handschriften ist ein schlichter Versus enthalten, der - mit kleinen Abweichungen und anderer Rhythmisierung - in einer süddeutschen Quelle des 14. Jahrhunderts niedergeschrieben wurde. Über lange Zeit wurde dieses Stück konserviert und wanderte durch den europäischen Raum. Auch hier stehen am Ende des Textes die Worte „benedic domino“ bzw. „laus honor domino“, was seine Funktion als Benedicamus Domino zum Abschluß der Messe oder des Stundengebets verdeutlicht. An beiden Stücken ist die unterschiedliche Harmonik aus Aquitanien des 12. Jahrhunderts und Deutschland des 14. Jahrhunderts deutlich ablesbar.

Patris ingeni filius
Veniet ethereis sedibus.
Secrete fit rei nuncius
Puelle gabriel angelus.
Dicens o domina
Aveto maria.
Cuius sum vernula
Defera nuncia.

The son of the unbegotten Father
Comes from the heavenly seat.
The messenger of this mysterious event
Is the angel Gabriel,
who says to the virgin:
Oh Lady, Hail to you Mary,
Whose lowliest slave I am,
I bring tidings.

Der Sohn des ungezeugten Vaters
wird von den himmlischen Thronen kommen.
Bote der geheimen Angelegenheit
wird für das Mädchen (die junge Frau)
der Engel Gabriel.
Er sagt: "O, Herrin Maria, sei gegrüßt,
deren unbedeutender Diener ich bin,
der die Botschaft überbringt.

Ecce concipies utero
Filium paries domino.
Sedebit davidis solio
Regnabit sine termino.
His verbis credula
Coniugis nescia
Superna gratia
Virgo fit gravida.

For behold, in your womb
You will conceive and bear a son
He will sit on the throne of David
And will reign, but without end.
Believing these words,
Without a husband,
Through grace most high,
The virgin becomes heavy with child.

Siehe, du wirst in deinem Leib
empfangen und dem Herrn einen Sohn gebären.
Er wird auf Davids Thron sitzen
und ohne Ende regieren.
Sie glaubte diesen Worten
und, ohne einen Mann zu erkennen,
wird durch göttliche Gnade
die Jungfrau voll Freude.

Partus est hodie terminus
Quo mundi creator dominus.
Humanis se subdidit legibus
Factus est hominis filius

Today the culmination is born,
Through which the creator of the world,
the Lord,
Who submits to the law of man,

Heute ist der Endpunkt, die Niederkunft
(gekommen), an dem der Schöpfer der Welt,
der Herr, sich den menschlichen Gesetzen
unterworfen hat und Sohn des Menschen
(Menschensohn) geworden ist.

Servus cum domino
Mixtus inmerito.
Cui perpetuo
Benedicamus domino.

Becomes the Son of man,
And servant with the Lord,
Just in merit, Through eternity,
Praise the Lord.

Unverdient vermischte sich der Diener
mit dem Herrn.
Ihm, dem Herrn,
mögen wir immer lobsingeln.

8. In exitu Israel de Aegypto

Psalmrezitation im tonus peregrinus auf Psalm 113

England, Alphonso Psalter, British Library London, Additional 24686, 13. Jahrhundert

- | | | |
|--|---|---|
| 1 In exitu Israel de Aegypto
* domus Iacob de populo barbaro | 1. When Israel went out of Egypt, the
house of Jacob from a barbarous people: | 1. Als Israel aus Ägypten zog,
das Haus Jakob aus dem Volk fremder Sprache, |
| 2 Factus est Iudas sanctificatio eius
* Israel potestas eius | 2. Judea made his sanctuary,
Israel his dominion. | 2. da wurde Juda sein Heiligtum,
Israel sein Herrschaftsgebiet. |
| 3 Mare vidit et fugit
* Iordanis conversus est retrorsum | 3. The sea saw and fled:
Jordan was turned back. | 3. Das Meer sah es und floh,
der Jordan wandte sich zurück; |
| 4 Montes exultaverunt sicut arietes
* et colles sicut agni ovium. | 4. The mountains skipped like rams,
and the hills like the lambs of the flock. | 4. die Berge hüpfen wie Widder,
die Hügel wie junge Schafe. |
| 5 Quid est tibi mare quod fugisti
* et tu Iordanis quia conversus
es retrorsum | 5. What ailed thee, O thou sea,
that thou didst flee: and thou,
O Jordan, that thou wast turned back? | 5. Was kam dich an, o Meer,
daß du geflohen bist, du Jordan,
daß du dich zurückwandtest, |
| 6 Montes exultastis sicut arietes
* et colles sicut agni ovium | 6. Ye mountains, that ye skipped like rams,
and ye hills, like lambs of the flock? | 6. ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder,
ihr Hügel wie junge Schafe? |
| 7 A facie Domini mota est terra
* a facie Dei Iacob | 7. At the presence of the Lord the earth
was moved, at the presence of the God of
Jacob: | 7. Erde, erbebe vor dem Angesicht des
Herrschers, vor dem Angesicht des Gottes
Jakobs, |
| 8 qui convertit petram in stagna aquarum
* et rupem in fontes aquarum | 8. Who turned the rock into pools of water,
and the stony hill into fountains of waters. | 8. der den Fels verwandelte in einen Wasserteich,
den Kiesfels in einen Wasserquell! |
| 9 Non nobis Domine non nobis
* sed nomini tuo da gloriam | 9. Not to us, O Lord, not to us;
but to thy name give glory. | 9. Nicht uns, o Herr, nicht uns,
sondern deinem Namen gib Ehre, um deiner
Gnade und Treue oder Wahrheit willen! |

10 propter misericordiam tuam et veritatem tuam * nequando dicant gentes ubi est Deus eorum (...)	10. For thy mercy, and for thy truth's sake: lest the gentiles should say: Where is their God?	10. Warum sollen die Heiden sagen: „Wo ist denn ihr Gott?“ (...)
23 adjiciat Dominus super vos * super vos et super filios vestros	23. May the Lord add blessings upon you: upon you, and upon your children.	23. Der Herr mehre euch, euch und eure Kinder!
24 benedicti vos a Domino * qui fecit caelum et terram	24. Blessed be you of the Lord, who made heaven and earth.	24. Gesegnet seid ihr von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
25 caelum caeli Domino * terram autem dedit filiis hominum	25. The heaven of heaven is the Lord's: but the earth he has given to the children of men.	25. Der Himmel ist der Himmel des Herrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.
26 non mortui laudabunt te Domine * neque omnes qui descendunt in infernum	26. The dead shall not praise thee, O Lord: nor any of them that go down to hell.	26. Die Toten rühmen den Herrn nicht, keiner, der zum Schweigen hinabfährt.
27 sed nos qui vivimus benedicimus Domino * ex hoc nunc et usque in saeculum	27. But we that live bless the Lord: from this time now and for ever.	27. Wir aber wollen den Herrn preisen von nun an bis in Ewigkeit.

9. Laudes Deo

Sanctus-Tropus ~ Schottland, St. Andrews, heute HAB Wolfenbüttel, Helmst. 628 (W1) 13. Jahrhundert

Das sogenannte „Dreimal-Heilig“, der dreimalige Sanctus-Ruf, geht zurück auf die Frühzeit des Christentums und lässt sich in das 2. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Karfreitagliturgie kennt heute noch das griechische Trishagion, bei dem je dreimal „Hagios o theos“ und dreimal „Sanctus“ intoniert werden. Unsere Fassung aus dem Repertoire von Notre-Dame de Paris ist textlich stark erweitert (tropiert) und hat zwischen den einstimmigen Choralteilen dreistimmige Einschübe erhalten, dessen Texte auf das jeweilige Fest im Kirchenjahr rekurrieren. Dieser dreistimmige Tropus stammt aus jenem Teil der in Schottland benutzten und vielleicht auch geschriebenen Handschrift, welche nur Unika enthält. Ansonsten teilt diese Handschrift auch viel Repertoire mit Handschriften, die in Notre-Dame de Paris in Gebrauch waren. Es muss also ein reger Austausch von Handschriften und Kompositionen über diese große Nord-Süd-Entfernung hin bestanden haben.

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth. Laudes Deo, ore pio, corde sereno carmine melos tinnulo.	Holy, holy, holy, Lord, God of power and might, Praise to God with a faithful mouth and a chearful heart, O assembled choir, let ringing melody	Heilig, Heilig, Heilig, Herr Gott Sabaoth. Geben wir Gott mit frommen und heiteren Herzen Lobsprüche mit einer klingenden Melodie.
Pleni sunt celi et terra gloria tua. In iubilo cum cantico ad alta resonet vox cum organo.	Heaven and earth are full of your glory. Let voice with organum in joy with song on high resound together	Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit. Jubelnd soll die Stimme mit Gesang und einem Organum in der Höhe widerhallen.
Hosanna in excelsis. Alpha et O puro carmine necne dicito. Benedictus qui venit in nomine Domini.	Hosanna in the highest. To Alpha et Omega with pure song, sing Blessed is he who comes in the name of the Lord.	Hosanna in den Höhen Dem Alpha und Omega singe in einem reinen Lied. Gepriesen sei, der kommt im Namen des Herrn.
Patri almo genito quoque flamini sancto. Hosanna in excelsis. Trino Deo omnes proclamant.	To the father kind and the son and the holy spirit too Hosanna in the highest. To God triune all cry out.	Dem erhabenen Vater, auch dem Sohn und dem heiligen Geiste. Hosanna in den Höhen, rufen alle dem dreifaltigen Gott zu.

10. Ad superni regis decus / Noster cetus

Benedicamus Domino-Tropus

Spanien, Biblioteca de la Catedral, Santiago de Compostella, Codex Calixtinus um 1170
Aquitanien, heute Bibl. Nat. Paris, lat. 1139, frühes 12. Jahrhundert

Auch „Noster cetus psallat letus“ gehört zur Gattung der Versus und ist in einer der aquitanischen Quellen in jener eigenartigen sukzessiven Art aufgezeichnet wie das erste Stück des Konzertes „Deus in adiutorium“. In der jüngsten der zweistimmigen aquitanischen Quellen ist das Stück dann in Partiturnotation mit Linien und Schlüsseln aufgezeichnet. Mit nur kleinen Abweichungen und verlängerten melismatischen Versenden finden wir das Stück mit dem Text „Ad superni regis“ im Codex Calixtinus wieder, was den musikalischen Transfer von Südfrankreich in das nord-westliche Spanien belegt. Um Ähnlichkeiten wie auch Unterschiede wahrnehmbar zu machen, werden beide Stücke miteinander verflochten.

Ad superni regis decus

Ad superni regis decus, qui continet omnia celebremus leti tua, Iacobe, sollempnia.	To the jewel of the supernal king who contains all things, we happily celebrate your feast, James.	Lasst uns zur Ehre des höchsten Königs, der alles zusammenhält, froh dein Fest feiern, Jakobus!
Secus litus galilee contempsisti propria. Sequens Christum predicasti ipsius imperia.	From the Galilean shore you scorned worldly things. Following Christ, you foretold his kingdom.	Am Ufer des (Sees) von Galiläa hast du das Deine verachtet, bist Christus gefolgt und hast sein Reich verkündet.
Tu petisti iuxta Christum tunc sedere nescius, sed nunc sedes in cohorte duodena alcius.	Without understanding him, you sought to be near Christ, but now you sit in the cohort of twelve on high.	Unwissend hast du verlangt, einst bei Christus zu thronen (zu sitzen). Nun aber sitzt du noch höher in der Schar der Zwölf.
Prothomartir duodenus fuisti in patria. Primam sedem duodenam possides in gloria.	You were the first martyr of the apostles in your land. You hold in glory the first seat of the twelve.	Als einer der Zwölf warst du der erste Märtyrer (Blutzeuge) in deiner Heimat. Von den zwölf Sitzen besitzt du nun den ersten Platz in Herrlichkeit.
Fac nos ergo interesse polo absque termino. Ut mens nostra regi regum benedicat domino.	Lift us, therefore, to the eternal heavens, that our mind may bless the king of kings, the lord.	Mach, dass auch wir im Himmel ohne Ende dabei sind, damit unsere Seele den König der Könige, den Herrn, preise!

Noster cetus

Noster cetus psallat letus voce simul consona, Jesu Christi gloriosa recolens natalia.	Let our congregation sing With consonant voices Jesus Christ's glorious Day of birth.	Froh soll unsere Versammlung zugleich mit klangvoller Stimme singen, wenn sie die ruhmreiche Geburt Jesu Christi begehrt.
Qui de caelis condescendens in virginis uterum, in eadem carne sumpta visitavit saeculum	Descending from heaven Into a Virgin's womb Taking flesh in her He visited this world.	Er, der vom Himmel herabstieg in den Bauch der Jungfrau, hat in eben diesem angenommenen Fleisch die Welt besucht.
Felix puer, cuius mater in corrupta parere et post partum virgo parens meruit existere.	Happy child, whose mother Having incorruptibly given birth And afterwards remained a virgin Was thought worthy of this.	Glücklicher Knabe, dessen Mutter unversehrt gebären und nach der Geburt Jungfrau und Mutter sein durfte.
Hic est enim germen Adae qui venit redimere et ad caeli sedem, unde voluit, reducere.	For he is the Son of God Who came to redeem the world He came down to return the world To its heavenly home.	Dieser ist nämlich der Sproß Adams, der gekommen ist, (uns) zu erlösen und in den Sitz des Himmels zurückzuführen, von wo er (kommen) wollte.
Ad ipsius ergo laudes omnis nostra concio Exsultando regi regum benedicat domino!	Therefore to his praise Let our entire congregation Exult the King of Kings Bless the Lord.	Zu seinem Lob möge unsere ganze Versammlung dem König der Könige frohlockend den Herrn preisen!

11. Lux lucis

Agnus Dei-Tropus ~ Schottland, St. Andrews, heute HAB Wolfenbüttel, Helmst. 628 (W1) 13. Jahrhundert

Dieser dreistimmige Tropus mit musikalischen und textlichen Einschüben zum Agnus Dei gehört zu dem besonderen Repertoire der bereits erwähnten Handschrift aus dem schottischen Kloster St. Andrews. Erst relativ spät unter dem griechischen Papst Sergius I. (687-701) fand das „Agnus Dei“ Eingang in die Messfeier der Christen. Seinen textlichen Ursprung finden wir im „Gloria in excelsis Deo“. Der Gesang begleitet das Brechen des Brotes während der Wandlung. Wie das „Sanctus“ wird auch das „Agnus Dei“ dreimal intoniert, zweimal mit dem Abschluss „miserere nobis“ und beim drittenmal mit „dona nobis pacem“.

Agnus Dei, lux lucis verbumque
patris virtusque perhennis,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamb of God, you take away
the sins of the world,
Light from light and Word of the Father
and everlasting Power, have mercy on us.

Lamm Gottes, Licht des Lichtes,
Wort des Vaters, ewige Kraft,
das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.

Agnus Dei, verus sanctorum splendor
nosterque redemptor,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamb of God, you take away
the sins of the world,
True splendor of the saints
and our Redeemer, have mercy on us.

Lamm Gottes, wahrer Glanz
der Heiligen und unser Erlöser,
das du trägst die Sünden
der Welt, erbarme dich unser.

Agnus Dei, nostra salus pax
vera deus altissima virtus,
dona nobis pacem.

Lamb of God, you take away
the sins of the world,
Our salvation, true peace,
supreme virtue, O God, grant us peace.

Lamm Gottes, unser Heil,
wahrer Friede,
Gott, höchste Kraft!
Gib uns Frieden.

12. Stirps Jesse

Benedicamus Domino-Tropus ~ Aquitanien, heute Bibl. Nat. Paris, lat. 1139, frühes 12. Jahrhundert

Diese Komposition aus Aquitanien gilt in der Musikgeschichte als eine der ersten lesbaren Beispiele für europäische Mehrstimmigkeit. Es erklingen dabei zwei Texte simultan: „Benedicamus Domino“ und „Stirps Jesse“. Über den gedehnten Tönen der Benedicamus-Melodie, die aus dem bereits gehörten „flos filius eius“ gewonnen wurde, singt die obere Stimme meist melismatisch einen neue poetischen Text mit dem gleichlautenden Beginn „Stirps Jesse“. Die Notation der textreichen Oberstimme erfolgte auf geritzten Linien, wobei die wenigen Silben und die Töne der Unterstimme rot eingekreist am unteren Rand des Systems Platz fanden. Auch diese Komposition ist in zwei aquitanischen Quellen (mit kleinen Abweichungen voneinander) überliefert und ist ein wunderbares Beispiel mehrstimmiger Vokalmusik am Ende einer Messfeier.

Stirps Jesse florigeram
germinavit virgulam
et in flore spiritus
quiescit paraclitus.

The root Jesse has produced
a flowering branch,
and on the flower
rests of assistance (Holy Spirit)

Der Sproß Jesse hat einen
blühenden Zweig hervorgebracht,
und auf der Blüte
ruht der Beistand (Hl. Geist)

Fructum profert virgula
per quem vivunt saecula,
stirpis ex Davidicae
virga dicta mystice.

The branch produces a fruit,
through the centuries to live,
according to the branch of the root of
David he was named mystical (occult).

Der Zweig bringt eine Frucht hervor,
durch die die Jahrhunderte leben,
nach dem Zweig des Sprosses Davids
wurde er mystisch (geheimnisvoll) benannt.

Quae sic, quae sic floruit
et quae florem protulit?
Virga Jesse virgo est,
flos filius eius est.

Who is blossoming,
who has brought the flower?
The branch Jesse is the Virgin,
the bloom is her son.

Wer ist so erblüht,
wer hat die Blüte hervorgebracht?
Der Zweig Jesse ist die Jungfrau,
die Blüte ist ihr Sohn.

Pater, o huic flori
praeter morem edito
canunt chori
sanctorum et debito.

Father, this bloom
that has been brought contrary to the usual
custom of singing the choirs of angels, and
rightly so!

Vater, dieser Blüte, die entgegen dem üblichen
Brauch hervorgebracht worden ist,
singen die Chöre der Engel,
und das mit Recht!

Laus et iubilatio,
potestas cum imperio
sit sine termino
caelorum Domino

Praise and jubilation,
with power rule
be to the Lord of the heavens
without end.

Lob und Jubel,
Macht mit Herrschaft
sei ohne Ende
dem Herrn der Himmel.

Benedicamus Domino

Let us bless the Lord.

Laßt uns den Herrn preisen.

13. Deus in adiutorium intende laborantium

Motette ~ Frankreich, heute UB Bamberg, lit. 115, spätes 13. Jahrhundert

Der Text des zweiten Stückes im vorliegenden Programm wurde fast zwei Jahrhunderte später musikalisch von der Zwei- zur Dreistimmigkeit erweitert und neu rhythmisiert und beschließt das Konzert. Auch dieser Gesang hat seine Ursprungsregion Aquitanien verlassen, was wir an den überlieferten Handschriften ablesen können. Er ist in einer der umfangreichsten Motettensammlungen des 13. Jahrhunderts aus Paris oder dem Pariser Umfeld niedergeschrieben worden und beweist den regen Austausch von liturgischen Vokalkompositionen in Frankreich im 12. und 13. Jahrhundert.

Deus in adiutorium
intende laborantium,
et doloris remedium
festina in auxilium.

God, come help
those in trouble,
To heal the pain,
come hurry and help us.

Gott, merke auf die Hilfe derer,
die sich abmühen,
zum Heil des Schmerzes
eile zu Hilfe.

In te, Christe, credentium
miseraris omnium,
qui es Deus per secula
in seculorum secula.

O Christ, have mercy
on all who believe in You,
For you are God from everlasting to
everlasting in all splendour!

Christus, erbarme dich aller,
die an mich glauben,
der du in Ewigkeit
Gott in Herrlichkeit bist.

Christus in nostra patria
que vocetur nomenia
ostensus est hominibus
maximis mirabilibus.

Christ in our homeland,
which is called "nomenia", you have
shown through mankind the most
wonderful miracles.

Christus sei den Menschen geoffenbart
in unserem Vaterland,
das „nomenia“ genannt wird
durch seine größten Wunder.

Ut chorus noster psallere
possit et laudes dicere
tibi, Christe, rex glorie,
gloria tibi, Domine!

To whom our choir sings psalms
and sings Your praise,
Christ, King of Glory,
Glory be to You, Lord!

Damit unser Chor singen
und Lobsprüche sagen kann,
Christus, König der Herrlichkeit,
dir, oh Herr, sei Ehre.

Das Vokalensemble **Vox Nostra** wurde 1999 in Berlin von Burkard Wehner gegründet und interpretiert ein- und mehrstimmige Musik des Mittelalters und der Renaissance aus Handschriften des 9. bis 16. Jahrhunderts. Gregorianische Choralgesänge sind ebenso Teil des Repertoires wie frühe mehrstimmige Kompositionen des 12. und 13. Jahrhunderts aus Aquitanien und Notre-Dame de Paris, italienische Lauden sowie die klangvollen polyphonen Kompositionen der Renaissance.

Aus Kompositionen der frühen europäischen Kulturzentren wie Klöstern, Kathedralen und Höfen gestaltet Vox Nostra sinnvoll zusammengestellte Konzertprogramme, die den Zuhörer in die archaischen Klangwelten des Mittelalters entführt. Im Gegensatz zu den heutigen wohltemperierten Hörgewohnheiten zeichnen sich die Gesänge vor 1600 durch ihre besondere Klangästhetik reiner Intervalle aus, die auf dem alten pythagoräischen Tonsystem der Griechen beruht.

Das Singen aus den Originalhandschriften mit Neumen- und Modalnotationen gehört zur musikwissenschaftlich fundierten Arbeitsweise des Ensembles. Der menschliche Atem ist das Zeitmass für die textbasierten Gregorianischen Choräle der Benediktiner und die je eigenen Gesänge der Franziskaner, Dominikaner und (vor allem) der Zisterzienser, deren Zauber sich durch die reiche Verzierungskunst der Neumen und die unendlich scheinenden Melodiebögen entfaltet. Um den komplexen Zusammenklängen dieser Musik in Räumen mit guter Akustik entsprechende Wirkung zu verleihen, wird vom Ensemble ein obertonreicher Vokalklang bevorzugt.

Auftrittsorte des Ensembles sind Kathedralen, Dome und Kirchen, die historisch und akustisch mit den Gesängen korrelieren. Darüberhinaus experimentiert das Ensemble mit den klanglichen Möglichkeiten von Galerie-, Kongress-, Museums- und Industrieräumen. Vox Nostra setzt auch Kompositionen aus dem Bereich der Neuen Musik klanglich um, bei denen Vokalfarben und Mikrointervalle Verwendung finden.

Eine weitere Besonderheit von Vox Nostra ist die ortsspezifische Positionierung und die Bewegung der Solistinnen und Solisten im Raum. Auf diese Weise wird die Musik optisch und akustisch - im Gegensatz zur Aufführungspraxis des 19. und 20. Jahrhunderts - neu erfahrbar gemacht, wobei auch auf traditionelle liturgische Rituale zurückgegriffen wird.

In jüngster Zeit hat sich das Ensemble auch der Neuen Musik zugewandt und sie, z. T. mit Uraufführungen, in Konzerte und Aufnahmen einfließen lassen. Komponisten sind u. a. Friedrich Schenker, Ralf Hoyer, Gwyn Pritchard, Carlo Inderhees, Alvin Lucier, Mayako Kubo, Thomas Gerwin und Martin Daska.

Amy Green

Geboren in Alamo, Kalifornien, U.S.A. 2001 Diplom für Gesang im Fach Alte Musik an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen. Privatstudien Mittelalterliche Harfe mit Judy Kadar und Arabische Musik mit Farhan Sabbagh. Solo- und Ensemblesängerin mit Green/Sudmann (Zeitgenössische Kunstlieder), Elysium (Vokalensemble mit CD-Einspielungen bei DECCA). Kusskuss (Musik des Frühbarock), Teatro de Liezenbourg (Barockoperproduktion mit der Hauptrolle der Procris in der modernen Fassung der Oper „Cefalo e Procris“ von Giovanni Bononcini). Zusammenarbeit mit Sarband, Ensemble Penalosa, Ordo Virtutum, Alta Musica, Friedrich Lichtenstein.

Ellen Hünigen

1985 bis 1989: Kompositions- und Klavierstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin. 1989 bis 1991: Meisterschülerstudium bei Friedrich Goldmann an der Akademie der Künste zu Berlin. Seit 1990: Lehrauftrag für Tonsatz/Gehörbildung an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und am C.Ph.E.-Bach-Gymnasium. Aufführungen ihrer Kompositionen durch Ensembles und Orchester in Deutschland, der Schweiz, Italien und den USA. Mitglied des Ensembles „Musikalischer Religionsdialog“, das jüdische, christliche, christlich-orthodoxe, byzantinische und muslimische Musiktradition zur Aufführung bringt. Seit 2008: Mitglied des Graduiertenkollegs 1458 „Schriftbildlichkeit“ an der Freien Universität Berlin, Dissertation zur Notation in Aquitanischen Musikhandschriften des 12. Jahrhunderts.

Susanne Wilsdorf

Studium der Musikwissenschaft, Berlin. Stipendiatin in Basel bei Wulf Arlt. Studium Gesang Akademie für Alte Musik/Hochschule Bremen bei Harry van der Kamp. Sängerin in verschiedenen Ensembles: Collegium Vocale Gent, Las Huelgas Ensemble, Vocalconsort Berlin. Musica Fiata Köln, LauttenCompagny Berlin u.a. Zusammenarbeit u.a. mit Philipp Herreweghe, René Jacobs, Marcus Creed, Attilio Cremonesi. Konzertreisen nach Frankreich, Israel, Luxemburg, USA, Syrien, Schweden. Mitwirkung bei verschiedenen Produktionen mit Sasha Waltz & Guests.

Werner Blau

Studienrat für Musik und Geographie in Berlin. Schulmusik- und Diplomstudium Klavier bei Thea Boué-Noack (Mainz). Private Gesangsstudien u.a. bei Bettina Spreitz-Rundfeldt, Ralph Eschrig, Evelyn Tubb und Stephen Varcoe (Dartington Summerschool). Solo- und Ensemble-Bass mit Schwerpunkt Alte Musik. Liedbegleiter für das Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts.

Burkard Wehner - Gründer und musikalischer Leiter von Vox Nostra

Spezialstudium „Vokalmusik des Mittelalters und der Renaissance“ und Studium der Musikwissenschaft am Brabant Konservatorium in Tilburg, Holland. Internationale Meisterkurse u.a. bei Andrea von Ramm, Jill Feldman, Marcel Pérès und Pedro Memelsdorff. Solistische Tätigkeit als Sänger auf zahlreichen internationalen Festivals in Polen, Holland, Österreich, Frankreich und Deutschland. Umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeiten im Bereich mittelalterlicher Quellenforschung. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für die Grosse Landesausstellung in Konstanz 2014: „Das Konstanzer Konzil - Weltereignis des Mittelalters“.